

## Webinar-Protokoll

# Energiekonzepte mit Quartierspeichern: Handlungsmöglichkeiten für Kommunen

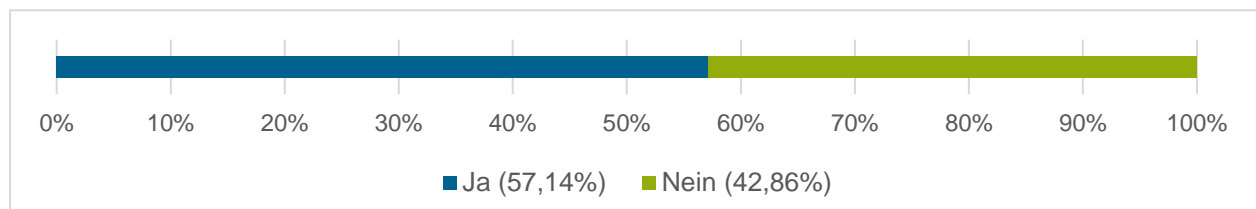
**Datum:** 01. April 2020, 10:00 h - 12:30 h

**Protokollantin:** Paula Wörteler (IÖW)

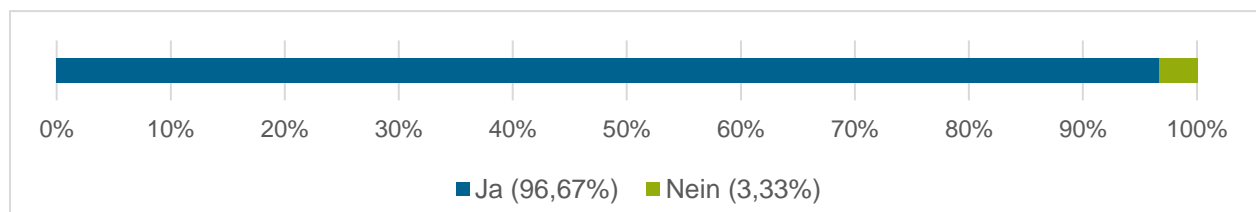
## Begrüßung

Das Webinar mit 41 Teilnehmenden wurde von Dr. Swantje Gährs (IÖW) mit einer Begrüßung und einer kurzen Vorstellung des Forschungsprojekts ESQUIRE und der am Projekt teilnehmenden Quartiere eingeleitet. Es folgten zwei Teilnehmenden-Umfragen:

1. Haben Sie sich schon einmal mit Quartierspeichern auseinandergesetzt? (N=28)



2. Glauben Sie, dass Quartierspeicher in Ihrer Kommune sinnvoll eingesetzt werden können? (N=30)



## Beiträge

Frieder Schnabel (Fraunhofer IAO) ging in seinem Vortrag „Quartierspeicher mit Multi-Use zwischen Nutzen vor Ort und Mehrwert fürs Energiesystem“ auf die allgemeinen Vorteile von Quartierspeichern und auf verschiedene Dienstleistungen ein, die im Zusammenhang mit Quartierspeichern einzeln oder auch in gekoppelter Form angeboten werden können. Die vielseitigen möglichen Dienstleistungen umfassen z.B. Monitoring, Energiemanagement, sektorenübergreifende Dienstleistungen, Netzstabilität, autarke Systeme, Stromhandel und Handel mit Speicherkapazität. Im Anschluss wurde von den Teilnehmenden gefragt, wer den Betrieb eines Quartierspeichers übernehmen könnte. Herr Schnabel antwortete hierauf, dass Quartierspeicher wohl am ehesten von Netzbetreiber/innen betrieben würden, wobei Kommunen sich durch einen Quartierspeicher auch attraktiver machen könnten. Weitere Teilnehmende fragten, ob Quartierspeicher problemlos erweitert werden könnten, falls z.B. mehr E-Mobilität nutzende Haushalte teilnehmen wollten. Hier lautete die Antwort, dass es durchaus möglich sei, die Speichermodule zu erweitern. Die Lade- und Entladeleistungen sollten im Fall einer eventuell geplanten Erweiterung jedoch ausreichend hoch angesetzt werden.

David Petermann (ENTEKA) stellte das Quartier „Am Umstädter Bruch“, dessen Quartierspeicher und das dort verwendete Monitoringkonzept vor. Weitere Themen waren flexible Speicherscheiben, die jahreszeitliche Schwankung des Speicherbedarfs sowie das Thema Multi-Use Flexibilität. Die Teilnehmenden stellten anschließend hauptsächlich technische Fragen zur Umsetzung im Quartier sowie zum

durch den Speicher erreichten Autarkiegrad. Hierzu erläuterte Herr Petermann, dass im Hochsommer die Eigennutzung durch den Speicher von ca. 60% auf ca. 90% erhöht werden könne. Eine Teilnehmerin fragte nach dem Gerechtigkeitsempfinden der Quartiersbewohner/innen, sowie nach den Effekten des QS auf das Energiesparen. Zum Thema Gerechtigkeit gab Herr Petermann an, dass sich im Quartier bisher niemand ungerecht behandelt gefühlt habe. Dr. Swantje Gährs (IÖW) merkte hierzu an, dass das Thema in Groß-Umstadt wenig aufkam, da während der Projektzeit kein Geld geflossen sei, in Fokusgruppen, die im Projekt außerhalb der Quartiere durchgeführt haben, zeigte sich jedoch, dass potenzielle Nutzer/innen durchaus Bedenken haben, wie die Gerechtigkeit hergestellt werden kann. Dies gelte es bei Abrechnungsmodellen zu beachten.

Zum Thema Energiesparen fügte Dr. Swantje Gährs (IÖW) hinzu, dass der Speicher darauf keinen bemerkenswerten Einfluss habe und dass generell die Eigenversorgung mit PV-Strom sowohl zu einem erhöhten als auch zu einem verringerten Bewusstsein über den Stromverbrauch führen könne. Im Quartier führten die von ENTEGA zur Verfügung gestellten Daten eher zu einem gesteigerten Bewusstsein. Weitere Fragen der Teilnehmenden bezogen sich darauf, ob Bewohner/innen im Quartier für ihren Reststrombedarf auch andere Stromversorger als die ENTEGA aussuchen könnten (bisher ja, zukünftig nein), sowie auf die Konzeption des Forschungsprojekts. Hierzu erläuterte der Energiebeauftragte der Stadt Groß-Umstadt Siegfried Freihaut, dass aus der Idee, alle Häuser im Quartier mit PV-Anlagen auszustatten, nachträglich das Speicherprojekt entstanden war. Er ebenfalls an, dass es sich um ein Pilotprojekt handele, aus dem man auch bezüglich der Verbesserung der Energiebilanz des Quartiers viel lernen könne.

Abschließend erläuterte Jens Vollprecht (Kanzlei bbh) die rechtlichen Rahmenbedingungen für Quartierspeicher und stellte dar, welche Netzentgelte, Steuern, Abgaben und Umlagen in verschiedenen Szenarios anfallen können. Im Anschluss wurde die Frage gestellt, welche Steuern und Umlagen für den Betreiber eines Quartierspeichers anfielen. Die Antwort lautete, dass dies immer davon abhängt, ob der Speicher ans Netz für die allgemeine Versorgung angeschlossen sei. Die EEG-Umlage falle laut Herrn Vollprecht grundsätzlich an, jedoch könne man mit den jeweiligen Nachweisen eine Reduzierung der EEG-Umlage für eingespeisten Strom bekommen. Bei der Stromsteuer bestehe evtl. die Chance, nur einmal in die Zahlungspflicht zu kommen.

### **Umfrage und Feedback**

Anhand der Umfrageergebnisse wurde deutlich, dass die Teilnehmenden die Komplexität der rechtlichen Rahmenbedingungen als größtes Hemmnis für die Umsetzung von Quartierspeichern wahrnehmen. Hinsichtlich der ersten nötigen Schritte nannten die Teilnehmenden einige Ideen wie z. B. die Erstellung einer Machbarkeitsstudie, die Aufstellung entsprechender bauplanungsrechtlicher Richtlinien oder eine Kontaktaufnahme mit den Stadtwerken. Das Feedback der Teilnehmenden für das Webinar fiel insgesamt sehr positiv aus.